

Wilhelm Kienzl : zum 80. Geburtstag am 17. Januar 1937

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **4 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

En se levant un peu tôt de son siège et en cherchant à gagner la porte de sortie avant la fin du concert, on évitera la bousculade habituelle et la longue attente à la garde-robe.

Une observation exacte de ces quelques règles contribuera sans doute à augmenter le plaisir que l'on a à écouter un beau concert et elle produira certainement un effet analogue chez les autres auditeurs.

Wilhelm Kienzl

zum 80. Geburtstag am 17. Januar 1937

Der 80. Geburtstag des grossen österreichischen Komponisten war ein Ehren- und Freudentag für das ganze Land. Der ungemein rüstige Jubilar durfte diesen denkwürdigen Tag in voller Geistes- und Körperfrische feiern. In Wien, wo Dr. Kienzl seit zwanzig Jahren lebt, hatte sich ein Komitee gebildet um den verdienten Mitbürger gebührend zu feiern. An der Festversammlung war die Bundesregierung durch den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg vertreten, welcher dem Jubilar das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft überreichte, während er von der städtischen Behörde mit dem Ehrenring der Stadt Wien ausgezeichnet wurde. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden verschiedene Werke Kienzls aufgeführt und am Abend gab es in der Volksoper eine prachtvoll gelungene Festvorstellung des «Evangelimann» bei welcher der Komponist sehr gefeiert wurde.

Wilhelm Kienzl ist in Waizenkirchen, in Oberösterreich, geboren. Seine Knabenzeit verlebte er in Graz. Nach gründlichen musikalischen und akademischen Studien promovierte er an der Wiener Universität mit einer Dissertation über «Die musikalische Deklamation», die er dem von ihm verehrten Komponisten Richard Wagner widmete.

Er weilte oft in Bayreuth und wurde nach Wagners Tod Assistent am dortigen Festspielhaus. Später wirkte er als Kapellmeister in München, Amsterdam, Krefeld, Hamburg und Graz. Von 1894 bis 1917 lebte er ständig in Graz und widmete sich ausschliesslich der Komposition und der schriftstellerischen Tätigkeit.

Von seinen Opern sind hauptsächlich «Der Evangelimann» und «Kuhreigen» bekannt geworden. Zu seinen beiden letzten Opern «Hassan der Schwärmer» und «Sanctissimum» hat seine Gattin, die Dichterin Henny Bauer, den Text geschrieben. Kienzl hat ferner noch Orchesterstücke, Chöre, Kammermusikwerke, Lieder und Klavierstücke geschrieben. Von seinen literarischen Werken seien «Aus Kunst und Leben», «Im Konzert», eine Wagner-Biographie und «Meine Lebenswanderung» erwähnt.

Kienzl war mit dem bekannten Volksschriftsteller Peter Rosegger innig befreundet; er hat selbst einmal gesagt: «Die Freundschaft mit Rosegger war das Ereignis meines Lebens».

In diesen Worten und in dieser Freundschaft liegt auch gewissermassen die Erklärung für die volkstümliche Art der Kompositionen Kienzls. Er ist einer der wenigen zeitgenössischen Opernkomponisten der vom Wagnerischen Einfluss frei geblieben ist. Er ist jedem Grübeln abhold was auch in seiner Musik zum Ausdruck kommt.

Die folgenden Aussprüche Kienzls sind bezeichnend für seine Einstellung zu seinen Mitmenschen und zu seiner Kunst:

«Man bezeichnet mich seit Jahren als «volkstümlichen Künstler». Ich habe das nie als eine Herabsetzung gefunden, sondern stets für einen Ehrentitel gehalten, indem ich streng zwischen Volks- und Pöbelmusik unterschied. Der Hervorbringung der zweiten glaube ich mich auch in meinen populärsten Werken nie schuldig gemacht zu haben. Und der Begriff «Volk» schien mir stets ein hoher, die Gemeinschaft der besten Elemente der Menschheit zusammenfassender, so dass ich auf nichts stolzer wäre, als wenn ich mich sozusagen als Hofkomponist Seiner Majestät des Deutschen Volkes bezeichnen dürfte».

«Ungeachtet der zahlreichen grossen und kleinen Leiden, Sorgen und Enttäuschungen von denen ich wie alle Sterblichen nicht verschont geblieben bin, kann ich mich mit vollem Recht als einen Glücklichen bezeichnen, nicht meiner Erfolge wegen — obwohl ich ihnen keineswegs undankbar gegenüberstehe — sondern weil ich meinem Berufe eine Fülle unvergesslicher künstlerischer und persönlicher Erlebnisse und die Berührung mit einer stolzen Reihe menschlich wertvoller und geistig bedeutender Menschen zu verdanken habe».

Nachträglich möchten wir dem trefflichen Menschen und grossen Künstler unsere herzlichsten Wünsche darbringen und der Hoffnung Ausdruck geben, dass er sich noch recht lange einer guten Gesundheit erfreuen möge.

A. Piguet du Fay

Biographische Notizen ~ Notes biographiques

Januar — Janvier

3. Moritz Hauptmann † 1868, Musiktheoretiker und Komponist.
4. G. B. Pergolesi * 1710, Komponist (Stabat mater, Opern).
Jos. Suk * 1874, Geiger und Komponist (Orchester u. Kammermusik).
6. Max Bruch * 1838, Komponist und Dirigent (Chorwerke, Violinkonzerte usw.)
8. Arcangelo Corelli † 1713, hervorragender Geiger u. Komponist (Sonaten, Konzerte). Hans von Bülow * 1830, einer der grössten Pianisten und Dirigenten aller Zeiten.
11. Paul Graener * 1872, Komponist (Opern, Kammermusik).